



Die ganze Familie: Holger, Gerd, Gunhild und Steffi Strübbe mit Kindern Julie und Anneli (v. r.)

Ostern schon Weihnachten vor Augen

Auf dem Hof der Familie Strübbe aus Lotte dreht sich alles um Weihnachtsbäume.

Mit 85 ha, nach Jahrgängen hintereinander gepflanzten Tannenkulturen zählt der Betrieb der Familie Strübbe aus Lotte im Kreis Steinfurt zu den führenden Weihnachtsbaum- und Tannengrünanbietern. Zusätzlich bewirtschaftet die Familie im 134 m hohen Hagenberg 24 ha Forst und verfügt überdies – sozusagen als Draufgabe der Natur – über sieben, quellengespeiste Fischteiche mit einer Gesamtgröße von rund 15 000 m². Diese werden Sommer für Sommer zur Aufzucht von Karpfen und Schleien genutzt. Dabei verfahren Strübbes nach dem Motto „Rein-Raus“ – genauso wie früher in der Schweinemast: Anfang Juni Einsatz des gerade mal zwei Tage geschlüpften, klitzekleinen Fischnachwuchses. Danach vier Wochen Ruhe im Teich. Dann zweimal täglich füttern, bis Mitte Oktober. Zu die-

sem Zeitpunkt ist der Karpfen- und Schleiennachwuchs bereits 12 bis 15 cm lang – groß genug, um abgefischt und an Fischereivereine ausgeliefert zu werden. Anschließend lässt Familie Strübbe die Teiche ruhen – oder reinigt sie. Bis zum nächsten Jahr!

Ohne Wenn und Aber

Als der Vater des heutigen Betriebsleiters Holger Strübbe, Gerd Strübbe, 1966 den Hof übernahm, gab es neben Milchvieh, Sauenhaltung, kleiner Schweinemast, Mastbullen, Hühner- und Gänsehaltung eine riesengroße Obstweide mit herkömmlichen Apfelsorten. Gerd und Gunhild Strübbe, geb. Schierke, bewirtschafteten damals 10 bis 12 ha LF. Der Rest waren Wiesen, Weiden, Wasserflächen und Forst. Ende der 1960er-Jahre machten die Strübbes dann „klare Bahn“: Weg mit Schweinen und Kleinvieh plus Obstweiden. 2002 war auch mit der Bullenmast Schluss. Stattdessen setzte Gerd Strübbe von 1970 an auf Weihnachtsbaumkulturen. „Anfang 1980 entschlossen wir uns, unseren Ackerbau

„Ökoparadies“

Ein spezieller „Betriebszweig“ auf dem Hofe Strübbe bringt trotz aller Mühe keinen Cent ein, im Gegenteil: Die Rede ist von einer gezielten Produktion von Laubfröschen in einem der Hofteiche. Das Gewässer wird jeden März mit 30 bis 40 cm Wasser gefüllt und als Laichparadies für Laubfrösche fischfrei gehalten. Wäh-

rend des Anmarsches der Paare sperrt Familie Strübbe in lauen Mainächten sogar alle Zufahrtsstraßen. Der Andrang der quakenden Teichbesucher werde immer stärker, freut sich Holger Strübbe: „Unser Anwesen beherbergt inzwischen das größte Vorkommen an Laubfröschen im Altkreis Tecklenburg!“

ganz aufzugeben und die Felder mit Nordmantannen zu kultivieren“, berichtet der rüstige Altenteiler des zauberhaft an die Nordseite des Hagenberges geschmiegen, in einer Urkunde der Grafen zu Tecklenburg bereits 1300 erwähnten Hofes.

„Wiederaufbau“

Das jetzige, massive Haupthaus stammt aus dem Jahre 1936. Damals war der alte Fachwerkbau durch Blitzschlag weitgehend eingäschert worden. Anfang 1944 wurden große Teile des Anwesens erneut zerstört, diesmal durch britische Fliegerbomben. So musste das Anwesen Strübbe denn zum Ende des Krieges erneut „hochgezogen“ werden. Heute wird das Gebäude unten von den Altenteilern, oben von der Betriebsleiterfamilie genutzt, die aus Holger Strübbe, seiner Frau Steffi, geb. Schwegmann, sowie deren Kindern Julie (4) und Anneli (1) besteht. Oben wie unten öffnen die Fenster den Blick weit auf den von Altenteilerin Gunhild Strübbe

liebepflegten, nahtlos in die Berge übergehenden Bauerngarten plus Teichen und talwärts riesengroß daliegenden Jungtannen-Schonungen.

Ständige Pflege

Die Weihnachtsbaumproduktion bringt in den meisten Monaten des Jahres unaufschiebbare Pflichten wie Setzen der neuen, dreijährigen Jungpflanzen im Frühjahr, das Stumpfbeschneiden oder auch der „Formschnitt“, der den Weihnachtsbäumen die richtige Form gibt. Von Oktober an beginnen dann bereits Schnitt und Vermarktung von Tannengrün zu den traditionellen November-Trauertagen, danach beginnt die Lieferung von bis zu 8 m hohen Tannen für Marktplätze und Geschäftshäuser. Noch drei Tage vor Heiligabend stehen der Betriebsleiter und seine Männer in den Strübbeschen Schonungen und ernten „taufersch“ Weihnachtsbäume für die Vermarktung auf dem festlich geschmückten Hof – meist an alte Stammkunden. Friedrich Schütte



Hof Strübbe zwischen Wald und Tannen